



Das Geographieschulbuch. Kriterien seiner Zulassung und Auswahl am Beispiel Bayern – ein Bericht

Dieter Böhn, Berta Hamann

Zitieren dieses Artikels:

Böhn, D., & Hamann, B. (2016). Das Geographieschulbuch. Kriterien seiner Zulassung und Auswahl am Beispiel Bayern – ein Bericht. *Zeitschrift für Geographiedidaktik | Journal of Geography Education*, 44(3), S. 49-54. doi 10.60511/44510

Quote this article:

Böhn, D., & Hamann, B. (2016). Das Geographieschulbuch. Kriterien seiner Zulassung und Auswahl am Beispiel Bayern – ein Bericht. *Zeitschrift für Geographiedidaktik | Journal of Geography Education*, 44(3), pp. 49-54. doi 10.60511/44510

Das Geographieschulbuch. Kriterien seiner Zulassung und Auswahl am Beispiel Bayern–ein Bericht

Dieter Böhn, Berta Hamann

Die Schulbuchforschung befasst sich vorwiegend mit der Analyse der Inhalte. Wer aber entscheidet, welches Schulbuch überhaupt in die Schule gelangt? Dies geschieht meist in zwei Stufen: einmal in der allgemeinen Zulassung als Lehrwerk, zum anderen in der schulspezifischen Auswahl. Dieser Beitrag widmet sich daher zwei Fragestellungen: Welche administrativen Bedingungen bestimmen die Zulassung eines Schulbuchs und welche Kriterien sind für Lehrerinnen und Lehrer bei der konkreten Auswahl relevant?

1 Administrative Bedingungen

Die einzelnen Länder der Bundesrepublik Deutschland haben durch die Kulturhoheit Verantwortung auch für die Lehr- und Lernmittel. Für Schulbücher ist eine Zulassung sehr unterschiedlich geregelt–von einer zentralen Genehmigung durch das Kultusministerium bis hin zu einer Entscheidung durch die einzelne Schule.

Der vorliegende Beitrag beschränkt sich bewusst auf ein Bundesland, weil an einem konkreten Beispiel aufgezeigt werden soll, welche Kriterien die Zulassung und damit die inhaltliche und formale Gestaltung bestimmen. Wir wählten Bayern aus mehreren Gründen: Hier sind wir als Autoren für bayerische Geographieschulbücher mit der länderspezifischen Problematik vertraut, Bayern gilt als das Bundesland mit dem umfangreichsten und striktesten Prüfungsverfahren (vgl. STÖBER, 2010, 7, 15) und uns standen Angaben bayerischer Lehrerinnen und Lehrer über ihre jeweiligen Auswahlkriterien für die eigene Schule zur Verfügung (vgl. Kapitel 2).

Da die Vorgaben des bayerischen Kultusministeriums ausschlaggebend für eine Zulassung sind, entfällt hier bewusst eine

theoriegestützte Auseinandersetzung mit didaktischen Zusammenstellungen von Beurteilungskriterien, wie sie vielfach vorliegen.

So ergab eine Untersuchung von HAMANN (2004, 14), dass in deutschen und amerikanischen Publikationen nicht weniger als 663 Kriterien genannt wurden.

Die Kriterienkataloge des bayerischen Kultusministeriums sind, ebenso wie die den Schulbüchern zugrunde liegenden Lehrpläne, im Internet für jedermann zugänglich. Diese Transparenz der Zulassungsvoraussetzungen ermöglicht es auch Lehrkräften, Eltern und Lernenden bis hin zu einer interessierten Öffentlichkeit sich zu informieren. Zwar wird festgestellt, „ein so vielschichtiges Gebilde wie ein Schulbuch kann nicht durch einfaches Abhaken eines Fragebogens beurteilt werden“ (BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND KULTUS, WISSENSCHAFT UND KUNST, 2014), doch listen nicht weniger als drei Kriterienkataloge eine Vielzahl von Anforderungen auf. Grundlage ist eine relativ knapp gefasste „Verordnung über die Zulassung von Lernmitteln“ (BAYERISCHE STAATSGEBILDUNG, 2008), in der nur allgemeine Kriterien ge-

nannt sind. Diese Verordnung wird durch einen Allgemeinen Kriterienkatalog von nicht weniger als 14 Seiten ergänzt, der konkrete Hinweise zur Bewertung enthält (BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND KULTUS, WISSENSCHAFT UND KUNST, 2014). Zusätzlich gibt es für jede Schulart und dort für jedes Fach weitere Kataloge; der für Geographie an Gymnasien umfasst allein 33 Einzelpunkte (BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND KULTUS, WISSENSCHAFT UND KUNST, 2015).

In der Verordnung (BAYERISCHE STAATSMINISTERIUM, 2008) wird verlangt, dass Schulbücher mit dem Lehrplan übereinstimmen und als Lehr- und Nachschlagewerke dienen, daher müssen sie den gesamten Stoff enthalten (§ 1 (1)). Neben solchen präzisen Vorgaben sind einige Vorschriften unscharf formuliert, sodass Eingriffe immer möglich sind – wenn z.B. in § 3 (3) gefordert wird, dass Schulbücher „[...] den Anforderungen entsprechen, die nach pädagogischen Erkenntnissen, insbesondere nach methodischen und didaktischen Grundsätzen sowie nach Auswahl, Anordnung, Darbietung und Umfang des Stoffs für die betreffende Schulart und Jahrgangsstufe angemessen sind“. Die Formulierung, welche „didaktischen Grundsätze“ „angemessen“ sind, gibt den Gutachtenden größtmöglichen Ermessensspielraum. Positiv ist, dass nicht nur der „neueste gesicherte Stand“ der Fachwissenschaft, sondern auch der Fachdidaktik berücksichtigt werden muss (BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND KULTUS, WISSENSCHAFT UND KUNST, 2014, 10, 2.4.9). Damit wird die in der Fachwissenschaft fehlende Kompetenzorientierung in ihrer Auswirkung auf die Inhalte umgesetzt.

Die konkreteste Form der Kriterienkataloge ist naturgemäß die auf das einzelne Fach in der jeweiligen Schulart bezogene.

Hier wurde der Katalog für das Gymnasium gewählt, weil er der umfassendste ist (Fachspezifischer Kriterienkatalog Gymnasium – Geographie, BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND KULTUS, WISSENSCHAFT UND KUNST, 2015, 25–27; Stand 7/2015). Auch hier wird die Kompetenzorientierung betont, der Begriff Kompetenz und seine Ableitungen (z. B. Kompetenzaufbau, Kompetenzstufen, kompetenzorientiert) werden nicht nur 20-mal wörtlich genannt, sie bestimmen auch weitere Kriterien. Das gilt besonders für die Aufgaben. Ihnen kommt im Verhältnis zu früheren, stark inhaltsbezogenen Lehrplänen eine erhöhte Bedeutung zu. Nicht weniger als sechs der 33 Kriterien befassen sich damit, z. B. Punkt 11: „Werden kompetenzorientierte Aufgaben gestellt, die auf einen kumulativen Kompetenzerwerb hinweisen?“. Pädagogische Fragestellungen finden Berücksichtigung in Leitlinien wie z. B. in Punkt 31: „Enthält das Lehrwerk Vorschläge zum Einsatz unterschiedlicher Sozialformen des Unterrichts und zur Binnendifferenzierung?“ Sehr problematisch ist das Kriterium, dass thematische Karten im Schulbuch auf die zugelassenen Atlanten abgestimmt sein sollten (Punkt 18), damit würden die Schulbücher des Westermann-Verlages bevorzugt, weil der Diercke-Atlas der am meisten verwendete ist.

Im Verfahren ist festgelegt, dass zwei vom Ministerium ausgewählte „Sachverständige“ über die Zulassung entscheiden (BAYERISCHE STAATSMINISTERIUM, 2008, § 5 (1)). Widersprechen die Autorinnen und/oder die Autoren den Gutachtenden, entscheidet letztlich das Referat im Ministerium.

2 Schulinterne Entscheidungen und Kriterien

So unterschiedlich in den einzelnen Bundesländern die Überprüfung der Schulbücher durch das zuständige Kultusministerium gehandhabt wird, so unterschiedlich sind auch amtliche Vorgaben über die konkrete Einführung eines Lehrwerks an einer Schule. Nur drei Beispiele: In Berlin befinden Fach- und Schulkonferenzen über die Einführung; im Saarland „[...] entscheidet die Schulleitung auf Vorschlag der Fachkonferenz [...] im Benehmen mit der Elternvertretung sowie ab Klassenstufe 8 auch im Benehmen mit der Schülervertretung“ (STÖBER, 2010, 13). In Bayern geschieht die Auswahl des Lehrbuchs in der Regel durch die Fachkonferenz bzw. durch die Lehrkräfte, die das Fach unterrichten, wobei sie an die Liste der vom Kultusministerium zugelassenen Lehrwerke gebunden sind.

2.1 Zielsetzung und Methodik

Um zu erfahren, nach welchen Kriterien Lehrkräfte Schulbücher, hier für den Geographieunterricht, bewerten und auswählen, wurden 2015 Geographielehrkräfte aus dem bayerischen Regierungsbezirk Unterfranken befragt. Es galt herauszufinden, inwieweit sie die amtlichen Vorgaben berücksichtigen bzw. welche Kriterien sie selbst für die Auswahl als relevant betrachten. An der Umfrage beteiligten sich 23 Lehrkräfte. Nach Schularten aufgeschlüsselt waren dies 17 für Gymnasium, vier für Realschule und zwei für Mittelschule. Neun der Befragten (fünf Lehrkräfte für Gymnasium und alle Lehrkräfte für Realschule) hatten bereits selbst an einer Auswahl für die Anschaffung von Geographieschulbüchern mitgewirkt. Damit die Lehrkräfte möglichst

unbeeinflusst antworteten, gaben wir keine Kriterien vor, sondern baten sie, „mindestens 5, maximal 10 Kriterien“ zu nennen, „die für Sie bei der Auswahl eines Lehrbuchs für den Geographieunterricht entscheidend sind“. Die Befragten begrüßten, dass keine Kriterien vorformuliert wurden, weil sie so ihre eigenen Auswahlkriterien nennen konnten, weshalb ihre Antworten besonders aussagekräftig sind. Andererseits wurden dadurch nur von einzelnen Lehrkräften Kriterien aufgeführt, die bei einer vorgegebenen Liste wohl von allen angekreuzt worden wären, etwa der Lehrplanbezug, die Aktualität und der Informationsgehalt der Bilder. Hier kann davon ausgegangen werden, dass diese Kriterien nicht genannt wurden, da sie durch die erfolgte Zulassung bereits erfüllt sind. Die Antworten der Lehrkräfte wurden den Aspekten ‚Formale Kriterien‘ und ‚Inhaltliche Erfordernisse‘ zugeordnet und zusammengefasst.

2.2 Formale Kriterien

Wichtig ist den Lehrkräften ein ansprechendes Layout. Hier sind insbesondere „Fotos zur Verdeutlichung der Sachverhalte; ggf. als eye-catcher“ erwünscht wie auch eine für die Lernenden erkennbare (z.B. farbig akzentuierte) Gliederung besonders in Großkapitel, damit diese die einzelnen Themen in den Gesamtzusammenhang einordnen können. Als ebenso dringlich werden die Hervorhebung neuer Begriffe im Fließtext und eine Ausweisung von neu erworbenem Grundwissen am Ende jedes Großkapitels formuliert.

Hinsichtlich der Anforderungen an ‚Materialien‘ wird am häufigsten verlangt, dass

im Buch Arbeitsmaterialien wie Quellen, Statistiken, Diagramme, Grafiken, Karten, Satelliten- und Schrägluftbilder, aber auch Karikaturen oder Comics enthalten sind, damit die im Lehrplan verlangten Arbeitstechniken eingeübt werden können. Methodenschulung wird gerade mit Hilfe des Schulbuchs angestrebt, dafür werden auch ganze Praxisseiten befürwortet, damit eine Konzentration auf Aussagekraft und Einsatzmöglichkeit eines Mediums oder einer Methode über das Raumbeispiel hinaus geübt werden kann. Gefordert werden Vorschläge für Diskussionen und vor allem Hinweise auf Internetquellen, weil sie zum selbsttätigen Arbeiten anregen. Wesentlich ist ein Glossar, damit der Schüler/die Schülerin wichtige Begriffe auch ohne konkreten Themenzusammenhang nachschlagen kann. Bilder sollen zur Interpretation einladen, nicht nur regionale Singularitäten zeigen. Bei Karten muss der Inhalt im Unterschied zu den Atlaskarten auf die jeweilige Thematik reduziert werden. Materialien sollen eine Binnendifferenzierung ermöglichen und eigenständiges Arbeiten zulassen. Gewünscht wird ein ausgewogenes Verhältnis von Text zu den übrigen Informationsquellen–bei vielen Verlagen wird dies durch das Verhältnis 50:50 (Text zu Bildern, Karten usw.) verwirklicht. Aufgaben zur Kompetenzüberprüfung sind von großer Bedeutung, weil Kompetenzen im Prinzip über die einzelnen Inhalte hinausgehen. Als unabdingbar gelten verständlich formulierte Arbeitsaufträge mit zielbezogenen Operatoren, die Anregungen für Leistungserhebungen bieten. Wichtig sind für die Lehrkräfte aber auch handlungsorientierte Aufgaben, die zur Eigenaktivität anregen.

2.3 Inhaltliche Erfordernisse

Für die Lehrkräfte ist die pädagogisch-fachdidaktische Aufbereitung des durch den Lehrplan vorgegebenen Unterrichtsstoffes, zum einen hinsichtlich einer fachlichen Vollständigkeit, zum anderen mit Verweis auf eine didaktische Reduktion. Gerade die Reduktion, eine bewusste Vereinfachung wissenschaftlich komplexer, oftmals in sich widersprüchlicher Sachverhalte, ist die eigentliche Leistung eines Schulbuchs. Ein ausschlaggebendes Kriterium ist ein angemessenes, altersgerechtes Anspruchsniveau, das durch strukturierte Gestaltung und die Ausweisung von Grundwissen ein kompetenzorientiertes Lernen ermöglicht. Zentral ist der Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Bedeutende Relevanz wird der Aktualität der Inhalte, vor allem der Statistiken und der Bilder, beigemessen. In etwa einem Drittel der Nennungen steht sie gleich an erster Stelle. Ähnlich verhält es sich mit dem geforderten hohen Informationsgehalt von Texten und Bildern. Die Kompetenzorientierung der neuen Lehrpläne verlangt, dass die Ausführungen über den konkreten Sachverhalt hinaus eine Metaebene ermöglichen, durch welche die einzelnen Kompetenzen angestrebt werden können.

Mehrmals wird ein Lehrerhandbuch „als eine Art holistisches Konzept“ verlangt, das auf zusätzliche fachwissenschaftliche Informationen, Sekundärliteratur, auf Internetquellen sowie Medien hinweist bzw. sie enthält und auch methodische Anregungen bietet. Ein solches Lehrerhandbuch sollte digital zur Verfügung stehen und regelmäßig aktualisiert werden.

3 Ausblick

Im Zeitalter des Internets mit seiner Zugriffsmöglichkeit auch auf wissenschaftlich gesicherte, aktuelle Inhalte scheint die Bedeutung des Schulbuchs als alleinige Quelle des Unterrichts zu sinken. Andererseits dürfte die Bedeutung des Schulbuchs als Leitmedium noch wachsen, weil die für alle Schularten verbindlichen, jedoch in ihrer Formulierung abstrakten „Kompetenzen“ im Schulbuch mit Hilfe konkreter Inhalte und Aufgabenstellungen angebahnt und im Idealfall erreicht werden. Das Schulbuch bietet, da durch vielfache Kriterien abgesichert, zum jeweiligen Thema eine fundierte, sachlich einwandfreie und fachlich strukturierte Information. Dabei muss aber der Nutzer (Lehrkraft wie Schülerin/Schüler) bedenken, dass die Forderung nach sachlicher Richtigkeit selbst problematisch ist. Geographieschulbücher vermitteln nämlich nicht nur ein Bild der Welt, sondern auch ein Weltbild, welches nicht immer ausgewogen ist. Ein Perspektivenwechsel, der etwa auch die Wertvorstellungen der Menschen in den jeweiligen Räumen einbezieht, unterbleibt häufig zugunsten einer eurozentrischen Sicht, die wiederum von ideologischen Vorstellungen geprägt wird. Wissenschaft-

lich wie ideologisch umstrittene Aussagen fallen den Gutachtenden des Ministeriums wie den Lehrkräften meist nicht auf, weil ihnen die im Schulbuch vertretene Auffassung vertraut ist. Die inhaltliche Aktualität wurde von den Lehrkräften als ein entscheidendes Kriterium benannt, ist im Schulbuch jedoch nur schwer einzuhalten, weil es erst mit einem neuen Lehrplan nach ca. zehn Jahren aktualisiert wird. Eine Lösung für die Nutzer und Nutzerinnen bestünde darin, dass das Schulbuch auf möglichst große Aktualität selbst verzichtet und stattdessen Entwicklungsstränge aufzeigt. Die aktuelle Situation kann dann über andere Informationsquellen (Zeitungstexte, Sachbücher, Internet etc.) ermittelt werden.

Damit sinkt die Bedeutung der Zulassungsverfahren. Denn das Schulbuch ist nur eine Quelle des Unterrichts, aktuelle mediale Zusatzinformationen–die keiner Zulassung unterliegen können–sind ebenso bedeutsam. Noch stärker als bisher ist die Stellung der Lehrkraft, welche zum Aufbau von Kompetenzen unterschiedliche Informationsquellen eigenverantwortlich einsetzt.

Literatur

- BAYERISCHE STAATSGREGIERUNG (2008). Verordnung über die Zulassung von Lernmitteln (Zulassungsverordnung– ZLV) vom 17. November 2008 (GVBl 2008: 902, letzte Änderung 2014). Aufgerufen am 11. Juni 2016 unter www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayZLV.
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND KULTUS, WISSENSCHAFT UND KUNST (2014). Kriterienkataloge zur Begutachtung von Lernmitteln – Allgemeiner Kriterienkatalog. Aufgerufen am 11. Juni 2016 unter www.km.bayern.de/lehrer/unterricht-und-schul-leben/lernmittel.html.
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND KULTUS, WISSENSCHAFT UND KUNST (2015). Hinweise für einzelne Fächer im Gymnasium (Stand 07/2015). Geographie, 25-27. Aufgerufen am 11. Juni 2016 unter fachspez_kriterienkatalog_gymnasium_072015.pdf.
- HAMANN, B. (2004). Das Weltbild in US-amerikanischen High School "World Geography"-Lehrwerken. Eine geographiedidaktische Untersuchung mit Fokussierung auf den Kulturraum Europa (Dissertation).
- STÖBER, G. (2010). Schulbuchzulassung in Deutschland: Grundlagen, Verfahrensweisen und Diskussionen. Eckert. Beiträge 2010/3. Aufgerufen am 11. Juni 2016 unter www.edumeres.net/urn/urn:nbn:de:0220-2010-00146.